

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanbiten
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 152.

Hirschberg, Sonnabend, den 3. Juli 1886.

7. Jahrg.

* Zur Eröffnung der subventionirten Postdampferlinien.

Der erste subventionirte deutsche Reichspostdampfer hat am 30. Juni die Weser verlassen und seine Reise nach dem fernen Osten angetreten. Die besten Wünsche aller deutschen Patrioten begleiten das Schiff, welches als erstes seiner Art dem nationalen Unternehmungsgeiste neue Bahnen zu brechen bestimmt ist. Selbst ein Blatt wie die „Weserztg.“, welches den deutschnationalen Bestrebungen auf dem Gebiete des Handels und der Industrie im Allgemeinen nur geringes Interesse und Verständnis entgegenbringt, kann doch nicht umhin, den 30. Juni als einen Ehrentag sowohl Bremens als der deutschen Industrie zu feiern. Das ist immerhin ein Wandel der Gesinnung, der mit hoher Genugthuung registriert zu werden verdient. Hoffen wir, daß die für deutschen Fleiß, deutsche Arbeitsleistung neu anhebende Aufschwungs-Ära nicht unter dem giftigen Wehlthau oppositioneller Nörgerei verkümmere, nachdem es der Deutschfreisinn sammt seinen Helfershelfern zum Glück nicht fertig bekommen hat, die Reichssubventionirung überseeischer deutscher Postdampferlinien im Vorhinein tot zu machen!

Die Errichtung einer deutschen überseeischen Bank soll demnächst zum Ausgangspunkt neuer Verhandlungen genommen werden. Auch betreffs dieses Unternehmens bricht sich die Ueberzeugung siegreich Bahn, daß dasselbe nur dann Aussicht auf Gelingen bietet, wenn die Sache vom Reiche in die Hand genommen und als Reichsinstitut organisiert werde. Vor der Macht der Thatsachen muß eben die gedankenlose manchesterliche Phrase Schritt für Schritt zurückweichen.

Unserer nationalen Industrie wird sowohl die Er-

öffnung der subventionirten Postdampferlinien als auch die wohl nur noch als Frage einer kurz bemessenen Frist zu erachtende Errichtung einer überseeischen deutschen Bank ebenso nachhaltige, als vielversprechende Impulse verleihen. Was für unberechenbare Vortheile die Verfügung über einen von fremden Einflüssen unabhängigen nationalen Schnellverkehr nach den entferntesten Gegenden des Erdballs, sowie der Besitz von gleichfalls unabhängigen überseeischen Bank- und Kreditrichtungen darbietet, zeigt ja zur Genüge der kolossale Aufschwung, den Englands Handel und Industrie in den letzten 50 Jahren wesentlich unter Mitwirkung der genannten beiden Faktoren genommen. Von Hause aus steht deutsche Kraft und deutsche Tüchtigkeit der englischen völlig ebenbürtig zur Seite; mit gleichen Mitteln werden wir sicherlich das Gleiche, wo nicht mehr leisten können.

A u n d s c h a u.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juli. Se. Majestät der Kaiser hat für die durch den Sturm am 14. v. M. verunglückte Stadt Crossen 30 000 Mk. aus seinem Dispositionsfonds als zinsfreies Darlehn bewilligt. Laut amtlicher Feststellung beträgt der Schaden für die Stadt allein 800 000 Mk. Es ist daher um so mehr zu wünschen, daß das Wohlthätigkeitsfest, welches von Crossenern am Freitag, den 2. Juli, veranstaltet wird, einen recht großen Erfolg bringe.

* Die conservative Fraction des Abgeordnetenhauses hat noch eben vor Schluß der Session einen schmerzlichen Verlust erlitten. Vorgefien ist hier nach längerem Leiden der Major a. D. Otto Kleiß von Bornstedt, Fideicommissbesitzer auf Hohennauen bei Rathenow, im 59. Lebensjahre verstorben. Er war schon von 1867—1873 und dann wieder von 1879

bis jetzt Vertreter des 7. Potsdamer Wahlbezirks (Westhavelland, Rauch-Welzig, Stadtkreis Brandenburg).

Ehorn, 29. Juni. In der Sitzung des Schwurgerichts wurde der Kaufmann Egidius Abraham von hier wegen wissentlichen Meineides und Verleitung zum Meineide zu 4 Jahren Zuchthaus und in die Nebenstrafen verurtheilt. Die Vertheidigung des Angeklagten hatte Herr Rechtsanwalt Mündel aus Berlin geführt.

Dresden, 1. Juli. Die „Deutsche Reform“, deren Eingehen die semitisch-liberale Presse mit dem bekannten menschenfreundlichen Jubel begrüßt hatte, ist wieder erschienen. Der Abonnementseinladung nach steht das Blatt wie bisher auf dem Boden der socialen Reform. Als verantwortlicher Redacteur zeichnet Herr Oswald Zimmermann. — Was sagen die Freisinnigen dazu?

Pittau, 30. Juni. In der gestrigen Rathssitzung hat Herr Bürgermeister Dr. Haberkorn sein Gesuch um Pensionirung, und zwar vom 5. Januar 1887 an, eingereicht. Er hat diesen Tag deshalb bestimmt, weil es derjenige ist, an welchem er vor dreißig Jahren sein Amt antrat, an diesem Tage also ein Menschenalter vergangen sein wird, während dessen er das Amt eines Bürgermeisters der Stadt Pittau bekleidet hat.

Würzburg, 1. Juli. Der Stuttgart-Berliner Schnellzug fuhr Mittags 1 Uhr 30 Min. auf den auf falschem Geleise in Rottendorf abgelassenen Schweinfurter Personenzug auf. Die Locomotiven geriethen ineinander, 5 Wagen des Personenzuges sind zertrümmert, beide Locomotivführer todt, außerdem, soweit bis jetzt ermittelt, 7 Personen getödtet und viele verwundet. Von den Passagieren des Schnellzuges ist keiner gefährlich verletzt worden.

Ein Ehrenwort.

Roman von Bernhard Frey (M. Bernhard.)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Gatschina! — Ein friedliches Bild nach all' dem bewegten Leben und Treiben der Barenstadt rollte sich vor ihm auf. Sein idyllisches Haus außerhalb der Stadt, die Berge vor Augen, der weite See, die treuerherzigen, einfachen Leute, mit denen er verkehrte, denen er sich so freundlich harmlos hingab, daß sie zutraulich wurden wie Kinder, ihn theilnehmen ließen an ihren Leiden und Freuden, daß er es als eine Wohlthat empfand, einmal sich selbst zu vergessen über dem, was andere Schmerz und beglückt.

Denn er hatte viel mit sich zu thun gehabt in Petersburg und war doch zu keinem Resultat gekommen. Harald war unzufrieden gewesen mit sich selbst. Er hatte vergessen wollen, was ihm in Paris begegnet war, und hatte er sich zu diesem Zweck auch nicht gerade in brausende Jünglingstollheiten gestürzt, so hatte es doch des gewöhnlichen gesellschaftlichen und kostspieligen Apparats, Wein, Karten, schöner Pferde, schöner Frauen, bedurft, um ihn über qualende Empfindungen hinwegzutäuschen, und all' das kostete mehr Geld, als er aufzuwenden im Stande war, und zog Schulden nach sich, die, wenn auch nicht kolossal, doch immerhin drückend waren; denn Harald's Petersburger Lebensweise bildete zu seiner Pariser einen starken Contrast. — Was aber das Schlimmste dabei war, all' das forcierte Amüsiren und gesellige Treiben war in der That nichts als eine Täuschung gewesen. Zu thun gab es für den deutschen Legationssecretär bitterwenig, zu ernstlichen Studien

fehlte ihm jede Ruhe; es trieb ihn rastlos umher, und man kam ihm liebenswürdig entgegen, wo er sich zeigte; — aber gerade dann, wenn er am wenigsten darauf gefaßt war, im Ballsaal, am Roulettisch, auf dem Rennplatze, tauchte Dagmar's Gesichtchen so strahlend vor ihm auf, daß es ihn heiß durchfuhr, und er sich beschämt eingestehen mußte, daß all' dies Beschönigen und Uebertünchen eitel Spiegelschere war. Ihre blauleuchtenden Augen schienen ihn mit neckendem Vorwurf zu fragen: „Was sollen Dir doch alle diese? Ich bin ja da!“ und sie war da und blieb, und Harald war zu klug und kannte sich selbst viel zu gut, um nicht zu wissen, daß es fortan umsonst sein würde, den Kampf fortzusetzen.

Indessen, er wollte kein Mittel unversucht lassen. „Ich muß die Gesellschaft meiden,“ sagte er sich, „so lange ich beständig schöne Frauen um mich habe, mit ihnen tanze, plaudere und scherze, — was ist natürlicher, als daß ich da beständig Vergleiche ziehe, erinnere werde? In Ruhe und Einsamkeit wird es vielleicht doch noch anders.“ — Jetzt sagt er schon „vielleicht!“ — Er mißtraute sich.

In Gatschina lebte er also idyllisch, vertiefte sich in des Kleinbürgers Leben, spielte Abends mit seinem behäbigen Wirth Tarol neben dem kupfernen Samovar, ging auf den Fischfang, speiste mit bestem Appetit Biergen und Blinni und knüpfte mit jedem Bäuerlein im Schafspelz in gebrochenem Russisch ein eingehendes Gespräch an. Eine Zeitlang ging es ziemlich gut; dann kam plötzlich die Nachricht, sein Verwalter Fröje liege an einem hitzigen Fieber bedenklich krank, und

Harald machte sich ungesäumt auf den Weg nach Traunstein.

Das war ein gefährliches Terrain; denn an die alte Stammburg knüpfte sich eine Vision, die ihm nur zu deutlich in der Erinnerung geblieben war, und in der Ahnengalerie hing das Bild der schönen Burggräfin mit dem goldsternen Schneebenhäubchen und der Gürteltasche; — nun, der Graf brauchte sie ja nicht anzusehen, wenigstens nicht allzubald, — so dachte er und — stand am ersten Abend seiner Ankunft davor, als das Abendsonnengold glänzend durch die Bogenfenster sah, und fand, daß die Ahnfrau wirklich ähnlich sehe.

Des Verwalters Befinden besserte sich, und Harald hätte nun abreisen können, und zwar nach Paris zurück, wohin ihn der Wunsch seines Gesandten rief. Er hielt dies aber für bedenklich. „Paris würde mir jetzt nicht gut thun,“ dachte er; „lieber bleibe ich auf dem Traunstein.“ Er blieb, jagte, was an Wild und Geflügel zu jagen war, ging, in Jugenderinnerungen verloren, durch die hallenden Säle und sah sich mit Elisabeth und Georg Erhard durch den jetzt arg verwilderten Schloßgarten streifen. Noch waren die namhaften Ländereien des Nachbarn, die einst die „Traunstein'schen Güter“ geheißen hatten, nicht verkauft, — ein Schmuck der grünen Wälder, der üppigen Wiesen und klaren Seen, lagen sie verlockend vor ihm. Er starrte finster hinüber von seiner lustigen Thurmwaute aus, und wieder stieg sein alter, heißer Wunsch, hier als Erbgrundherr zu walten, unwiderstehlich in ihm auf.

Von seiner Schwester hatte er spärlich Nachricht. „Sie versteht meisterhaft die Kunst, Briefe zu schreiben,

Oesterreich-Ungarn.

* In Oesterreich bildet die Ernennung des bisherigen Landespräsidenten von Oesterreichisch-Schlesien, Marquis de Bacquehem, zum Handelsminister das neueste politische Ereigniß. Es ist höchst bezeichnend, daß die polnischen und czechischen Blätter dem neuen Handelsminister mit großem Mißtrauen entgegenkommen und ihn als einen „Deutschen“ bezeichnen, und in der That haben die Tschechen und Polen von ihrem Standpunkte aus nicht so Unrecht, wenn sie über die Ernennung des Marquis de Bacquehem mißvergnügt sind. Derselbe ist kein Parteimann, wie die „Landsmann-Minister“ Prozal und Dunajewski, und betrachtet man seine Beförderung zum Handelsminister, gleich der Berufung Baron v. Gautsch's zum Unterrichtsminister, als einen neuen Beweis dafür, daß Graf Taaffe bemüht ist, das gegenwärtige österreichische Cabinet aus einem Parteiministerium in ein reines Beamtenministerium umzubilden. Ob indessen dieser an sich löbliche Versuch vollständig gelingen wird, muß bei dem Einflusse der Slaven in Oesterreich noch bezweifelt werden.

Frankreich.

* Der französische Radicalismus kann einen neuen Erfolg verzeichnen, den Rücktritt des Gouverneurs von Paris, General Saussier. Letzterer gab wegen verschiedener Zwistigkeiten mit dem Kriegsminister Boulanger, der bekanntlich ein Radicaler reinen Wassers ist, seine Entlassung; der Umstand, daß die ultraradicalen Presse sich über den Rücktritt Saussiers höchst befriedigt zeigt, deutet genugsam auf die politische Seite dieses Vorganges hin. Für die Tüchtigkeit und Schlagfertigkeit der französischen Armee kann das immer bemerkbarer werdende Eindringen der Politik in ihre Reihen nur von den bedenklichsten Folgen sein.

Geschichtliche Erinnerungen.

3. Juli 1778 Anfang des bayrischen Erbfolgekrieges.
1866 Schlacht bei Königgrätz.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 2. Juli.

* (Handelskammer-Bericht.) Im Bezirke der hiesigen Handelskammer befinden sich gegenwärtig 12 Papierfabriken im Betriebe, nachdem eine weitere im Laufe des Jahres die Produktion eingestellt und sich in eine Holzschleiferei umgewandelt hatte. Nach den übereinstimmenden Berichten hat es im Allgemeinen nicht an Absatz gefehlt. Sechs dieser Fabriken gaben ihre Jahres-Produktionen zusammen auf 7,700,000 Kilo an, die andern sechs haben eine Zahlenangabe nicht gemacht. Die Berichte über Papierhandel und Dütenfabrikation klagen über wenig lohnendes Geschäft, einmal weil die Concurrenz zu groß, dann, weil der Consument sich vielfach nicht mehr des Zwischenhändlers bedient, sondern auch schon bei ganz kleinen Aufträgen in directe Verbindung mit dem Fabrikanten tritt. Die hiesige Cartonagenfabrik hatte lebhaften Absatz in Apotheken-Carton-

nagen und beschäftigte im Jahre 1885 ca. 60 Personen. Der Vertrieb fand zum größten Theile in Deutschland statt. — Vermehrter Bedarf zur Papierfabrikation hat eine Besserung der Lage der Holzschleifer herbeigeführt und fand Holzstoff schlanken Absatz. Das producirte Quantum beträgt zusammen 9,050,000 Kilo im Werthe von 1,300,000 Mk. — Der Betrieb der beiden hiesigen Strohhoff-Fabriken entspricht dem früherer Jahre. — Der Umsatz der Erzeugnisse der hiesigen Glasfabrikation hat gegen das Vorjahr eine nennenswerthe Erhöhung nicht erreicht. Die englischen, französischen und belgischen Fabriken werfen sich mit aller Macht auf den deutschen Markt, und sind die Aussichten auf Besserung der Verhältnisse demnach zunächst geringe. — In der Glas-Raffinerie hat der Absatz mit dem des Vorjahrs gleichen Schritt halten können. Die Arbeiter, namentlich Glasschleifer und Gärtler, hatten ausreichende Beschäftigung, während Glasschneider und Decorateure manchmal aussetzen mußten. — Die im Bezirk befindlichen Ziegeleien fanden für ihre Produkte schlanken Absatz. Der der Kalkbrennereien ist dem des Vorjahrs gleich geblieben. Die Marmorwerkfabrik in Rauffung berichtet, daß das Quantum der gebrochenen Steine sich auf 90,000 Ctr. mit einem Werthe von 25,000 Mk. belaufen habe. — Die Fischbacher Grantbrüche haben einen kleinen Rückgang zu berichten, bei der Jannowitzer Steinbruchverwaltung ist dagegen eine erfreuliche, nicht unerhebliche Besserung eingetreten, so daß sie ihren Arbeitern eine Lohnerhöhung von 10% gewähren konnte. — Die Erdmannsdorfer Drahtnägelfabrik von C. Lessing & Sohn kann über Mangel an Absatz nicht klagen. — Die Fabrikation von Holzgalanteriewaaren hat auch in diesem Jahre einen wesentlichen Aufschwung gewonnen; der größere Absatz hat eine Erhöhung der Arbeiterzahl zur Folge gehabt, und sind die Löhne, die in den letzten Jahren erheblich gestiegen sind, durchweg zufriedenstellende. In der Hausindustrie hat die seit her beschäftigte Personenzahl genügende Beschäftigung gefunden. Als Specialität wird neuerdings von der Firma Reinhold Viehl in Warmbrunn die Anfertigung von Holzknöpfen mit Erfolg betrieben. — Die Gesamtproduktion der Porzellan- und Spielwaarenfabrik betrug 70,000 Kilo im Werthe von circa 78,000 Mk. bei einer Zahl von 90 Arbeitern. — An Steinkohlen und Coaks empfangen die im Bezirk liegenden Stationen zusammen 100,542,770 Kilo gegen 94,976,240 Kilo pro 1884. Die Gasanstalt in Hirschberg fabricirte im Jahre 1885 411,000 cbm Gas, also 5000 cbm mehr als im Vorjahre. Die Gasanstalt in Schmiedeberg blieb mit dem Absatze gegen das Vorjahr zurück und producirte nur 77,000 cbm Gas.

(D.-C.) Das Haus an der Ecke des Marktes und der Dunklen Burgstraße, Eigenthum des Herrn Fleischermeister Henning, soll abgebrochen und der Neuzeit entsprechend umgebaut werden. Das Grundstück wird während des Abbruchs mit einer hohen Verwallung verkleidet werden, um die Nachbarschaft vor dem unvermeidlichen Staub und Schmutz zu schützen.

*† (D.-C.) Bei dem gestrigen kurzen Gewitter, welches an unserer Stadt vorbeiging, schlug ein Blitz in Straupitz in eine Pappel, welche auf dem gegenüber dem Kreisam gelegenen Dittmann'schen Grundstück steht, und schälte einen gewaltigen Spahn in der Länge der ganzen Höhe des Baumes ab.

*† (D.-C.) Ein in einem Hause der Volkshainer Chaussee bedienstetes Mädchen hat gestern ein altes schwarzes Portemonnaie mit einem Inhalt von 7 Mk. in 50-Pfennig-Stücken verloren.

*† (D.-C.) Wenn sonst den Schülern Gelegenheit geboten wurde, sich nach langem vielmonatlichem Sitzen in den Schulzimmern in freier, frischer Luft zu erholen und das in der Naturlehre ihnen Vorgetragene zum Theil durch eigene Anschauung kennen zu lernen, dann machten sie unter Führung ihrer Lehrer einen Ausflug zu Fuß auf einen nahen Berg oder in den Wald. Man steckte dann ein Stück Brod oder auch ein Butterbrod zu sich und trank aus einer Quelle, spielte und sang, war vergnügt und kehrte befriedigt und neugekärkt zurück. Jetzt ist das alles ganz anders. Man begnügt sich nicht mehr mit der Nähe, sondern fährt mit der Eisenbahn, Butterbrod oder gar trockenes Brod wird auch nicht mehr gegessen, und Quellwasser ist erst recht nicht mehr Mode. So kostet denn ein „Ausflug“ in heutiger Zeit schon einen hübschen Groschen Geld, und manche Eltern, denen schon die Beschaffung des Schulgeldes, der Kleider und Stiefel Sorgen macht, müssen doppelt in den Beutel greifen, damit sich der Herr Sohn nur nicht von der Partie auszuschließen braucht. Man gönnt ja den Kindern so gern ein Vergnügen, eine Freude, und besonders eine Erholung in freier Luft, aber manchen Eltern mag es schwer, sehr schwer werden, das Opfer, welches ein moderner Ausflug mit sich bringt. Sollte sich da keine Aenderung herbeiführen lassen?

*† Der aus Berlin ausgewiesene Socialdemokrat Singer beabsichtigt, sofern man den in bekannter Manier warm für ihn eintretenden freisinnigen Blättern Glauben schenken darf, zunächst eine Rundreise durch Deutschland zu machen, um die Verhältnisse der socialdemokratischen Partei überall an Ort und Stelle eingehender kennen zu lernen. Es kann kaum ein Zweifel darüber sein, daß dieser politische Equilibrist bei seiner „Tournée“ auch Hirschberg berühren wird, welches bekanntlich schon das zweifelhafteste Renommée genießt, ein „Heerd der Socialdemokratie“ genannt zu werden. Noch weniger aber kann es auch nur einen Augenblick zweifelhaft sein, daß die Behörden in Hirschberg, Gunnersdorf und Umgegend nicht zugeben werden, daß die schon von anderer Seite genugsam verhezte Bevölkerung des Hirschberger Thales noch weiter aufgewiegelt werde. Die Sympathie, welche die Freisinnigen für Herrn Singer an den Tag legen, ist übrigens beachtenswerth.

*† Wer trägt den Zoll? — Ueber die augenblickliche Stockung des Getreideports aus Rußland bringt die in St. Petersburg erscheinende Zeitung „Nowoje Wremja“ einen längeren Artikel, dem die „Berliner Börsen-Zeitung“ Folgendes entnimmt: „Die gegenwärtig in unseren Häfen üblichen Preise für Ge-

in denen nichts steht,“ dachte Harald zuweilen etwas bitter; aber dann wallte es mitleidig in ihm auf: „Was soll sie mir auch schreiben? Daß sie unglücklich ist? Eine Traunstein und müßige Klagen! Ja, wenn ich ihr helfen könnte! Also ihr edler Gatte hat sie nach Dieppe gebracht, hat dort die Crème des ersten Aufsehens, das ein so wunderschönes Ehepaar natürlich erregte, abgeschöpft und ist dann „seiner Gesundheit“ wegen allein nach Trouville gegangen. — Das mit der Gesundheit kommt mir stark zweifelhaft vor; ich möchte wissen, welcher subtile Arzt einen merklichen Unterschied zwischen diesen beiden Badeorten herausspintirt haben soll. Da steckt etwas anderes dahinter!“

Baby Clifton wollte jetzt sammt ihrem Gemahl bereits einige Wochen wieder in Paris, und über Harald war eine plötzliche Sehnsucht gekommen, — eine ungeberdige, heiße Sehnsucht ohne äußere Veranlassung, unmittelbar aus seinem Innersten hervorbrechend, ganz elementar, ganz maßlos. Es hielt ihn nicht länger auf dem Traunstein; es zog ihn, riß ihn nach Paris, um sie wiederzusehen, — und bei Gott! wenn sie ihn liebte, wenn er es sah, es merkte . . . so wollte, mußte er ihr sagen, wie es um ihn stand, komme, was da wolle. Schließlich, — kein reicher Oheim und kein großes Erbe und kein Ehrenwort, das in ganz anderer Richtung ging, konnte ihn dazu bringen, sich um sein Lebensglück zu betragen; und war es um seine Carriere geschehen, weil er ein bürgerliches Mädchen heirathete, gut, so war dies bürgerliche Mädchen eine Erbin und ermöglichte ihm als solche die Erfüllung

seines Lieblingswunsches: als Großgrundbesitzer von Traunstein den Stammsitz seiner Vorfahren zu erwerben.

Es brauchte ihn nicht zu drücken, so viel aus ihrer Hand zu nehmen; er wollte wahrlich nichts davon für seine Person verwenden; er gab auch ihr viel; denn er opferte ihr seinen Ehrgeiz und gab ihr sein ganzes Herz, seine Liebe.

Als ein fest entschlossener Mann hatte er die Reise angetreten; fest entschlossen war er auch jetzt noch, — wenn Dagmar ihn liebte. So sehr er es wünschte und hoffte, — dies Mädchenherz war ihm doch ein Räthsel. Entweder sie hatte sich gut in der Gewalt, oder — sie zog den Professor der Chemie Monsieur Des Effards am Ende doch dem Legationssecretär Grafen Traunstein vor . . . Wer lernt die Frauen aus? —

Harald hatte bisher im Leben gestanden, ehrgeizig, schaffenslustig, mit regem Geist und lebhaftem Interesse an Politik, Kunst und Wissenschaft; jetzt wollte er das Glück kennen lernen, das wahre, das höchste. So vielen wandte es sich zu — warum nicht ihm? Legte es ihm dies holde Mädchen an's Herz, dann wollte er sein Glück preisen und dankbar sein; er konnte dann, so schien es ihm, leichten Muthes des Ehrgeizes ent-rathen. — Wohl hatte er recht gehabt, sich warnend zu sagen: Kommt das Gefühl der Liebe jetzt noch über Dich, dann wird es mit unwiderstehlicher Gewalt geschehen. — Er hatte sich nicht entfernt für so leidenschaftlich gehalten, so vollständig gefangen im Bann dieses allbeherrschenden Gefühls, so wehlos ihm hin-gegeben. Er konnte sich sagen, daß er nicht leicht un-

terlegen war, daß er mancherlei Mittel versucht hatte, um zu entkommen, — nun, da er sah, es hatte ihm Alles nicht geholfen, ergab er sich darin: Rismet!

„Ich kann nichts weiter thun; sie ist einmal mein Schicksal.“

Unaufhaltsam trug der dröhnende Zug ihn fort, diesem seinem Schicksal entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Begründeter Einwurf. Herr v. S., ein höherer Ministerial-Beamter mit sparjamem Haushaltungsetat, sitzt „längst an der Seite seines hübschen Frauchens in der Ausstellung und bemerkt, wie die vorüberpromenirende Herrenwelt dem interessanten Exterieur der Gemahlin aus angemessener Entfernung huldigt. Mit stolzem Lächeln neigt sich der Gatte zu seiner schönen Hälfte und flüstert zärtlich: „Theuere Agnes, Alles bewundert Dich, Du bist ein Magnet.“ Die theuere Agnes aber, offenbar der Thatsache eingedenk, daß sie in Betreff der Toilette nicht mit den übrigen, stolz daherfluthenden Schönen zu konkurriren vermag, wirft schmolend ihr Köpfcchen zurück und ruft: „Was nützt es mir, daß ich ein Magnet bin, wenn ich nichts — anzuziehen habe!?!“

— Doppelte Buchführung. Der Herr von Flachsheim borgt sich vom Consul Stern 500 Mark. Er schreibt in sein Tagebuch: Vom Herrn Consul A. Stern geliehen 500 Mark. Nach drei Monaten zahlt er sie zurück und schreibt in sein Tagebuch: Dem Bucherer Stern gezahlt 500 Mark.

treide entsprechen nicht der normalen Höhe, wie sie vom Ausland gezahlt werden können. . . . Bei einer solchen anormalen Lage ist es nicht zu verwundern, daß in Rußland nach der Ernte des Jahres 1885, wo der Ertrag derselben sich geringer als in den Jahren 1884 und 1883 erwies, die Getreidepreise nicht hinaufgingen, sondern von Neuem fielen. Die überwiegend billigen Preise auf dem Weltmarkt haben sich auf dem russischen Markte geltend gemacht. Außerdem wird das russische Getreide durch den für dasselbe in Deutschland festgesetzten Zoll schwer belastet. Wenn dieser Zoll im gegenwärtigen Augenblick nicht existierte, so hätten unsere Landwirthe einen reinen Gewinn, der der Biffer des Zolles gleichkäme. Bismarck hat Recht gehabt, als er im deutschen Parlament bewies, daß diesen Zoll nicht der deutsche Consumant, sondern der russische Producent zahlen werde."

* Die am 28. Juni erfolgte Verurtheilung der beiden Sozialdemokraten Berndt und Christensen wegen verleumderischer Beleidigung des bekannten Schuttmanns Jhring — genannt Mohlow — ist ein herber Schlag für die hinter den Coulissen operirenden eigentlichen "Macher", denen es darauf ankam, den Schuttmann Jhring als "Spitzel" oder agent provocateur zu entlarven, um der politischen Polizei ihre Aufgabe zu erschweren. Der Plan war nicht übel angelegt; ohne die große Umsicht und Kaltblütigkeit des Gerichtshofes wäre er vermuthlich geglückt, da die äußeren Umstände vielfach gegen Jhring zu sprechen schienen, auch eine Menge von Zeugen aufgeboten waren, die zu seinen Ungunsten ausfragten. Der inzwischen ausgewiesene Abg. Singer, der der Deffentlichkeit gegenüber in dieser Angelegenheit die Hauptrolle spielte, da er es war, der dieselbe im Reichstage zur Sprache brachte — hat von dem Zwischenfall eine "schlechte Censur" erhalten, gegen die er sich in Zuschriften an die "ergebene" Presse zu rechtfertigen sucht. Es ist bezeichnend, daß selbst Blätter wie die "Nat.-Ztg." diese Zuschriften aufnehmen, ohne an den Ausgang des Prozesses selbst ein Wort der Kritik zu knüpfen. Trotz der gerade von diesen Blättern immer besonders betonten Bedeutung gerichtlicher Erkenntnisse tritt die Parthei in a h m e für die Sozialdemokraten und gegen die Regierung so klar hervor, daß es kaum eines Hinweises darauf bedarf. Wer es bemerkt, ist natürlich ein "Denunciant".

* Eine neue Section des R.-G.-B. hat sich in Hermsdorf städt. gebildet. Die Anregung zu diesem erfreulichen Vorgehen gaben die Herren Pfarrer Schulz-Michelsdorf und Lehrer Potchoweky-Tschöpsdorf. Der Vorstand der Section, welcher sofort 26 Personen beitraten, besteht aus den Herren Pfarrer Schulz (Vorsitzender), Amtsvorsteher Häring-Doppau (Stellvertreter), Gerbermeister Hummler (Kassirer), Müllermeister Ahmann (Stellvertreter), Cantor Bohls-Michelsdorf (Schriftführer), Lehrer Wartsch (Stellvertreter).

* Frisches Wasser den Schweinen! Wenn auch das Schwein in seiner täglichen Nahrung viel Flüssigkeit zu sich nimmt, so macht sich bei ihm trotzdem, vorzüglich in der warmen Jahreszeit, das Verlangen nach frischem Wasser geltend. Es ist nicht genug zu beachten, daß das Wasser rein sein muß, indem so Mancher der irrigen Ansicht ist, das Schwein fühle sich nur im Schmutze wohl, und jede unreine, abgestandene Pflüze sei zur Tränke des Vorstenviehes hinreichend. Wenn kein anderes Wasser geboten wird, so muß allerdings das Schwein, um den quälenden Durst zu löschen, sich zum Nachtheil seiner Gesundheit auch mit der verdorbenen Tränke, ja mit der Fauche zufrieden geben. Ein nur einmaliger Versuch, im eigenen Interesse des Besitzers ausgeführt, wird genügend darthun, wie oft und gerne das Schwein zu dem mit frischem Wasser gefüllten Troge eilt, wie es selbiges begierig einsaugt und sichtlich erquickt wieder seine Streu aufsucht oder sich im Lauplatze herumtummelt. Die Regelmäßigkeit der täglichen Tränke hat stets nur Nutzen gebracht; wer nicht seines eigenen Vortheils Feind sein will, unterlasse nicht, diese Mahnung zu befolgen.

Waldburg, 29. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Königl. Amtsgerichtsrath Töpfer hier selbst, welcher am 1. Juli cr. in den Ruhestand tritt, den Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife zu verleihen. — Herr Gerichtsactuar Röpke, welcher seit dem 2. Januar cr. am hiesigen Amtsgericht thätig war, kommt mit dem 1. Juli cr. an das Landgericht in Brieg. (W. W.)

Fauer, 30. Juni. Beim Lindenblüthen-Abpflücken fiel gestern in der Schützenstraße ein Knabe von einem Aste herab und blieb schwer erschüttert resp. verletzt auf dem Pflast liegen; er wurde bald zu

seinen Eltern gebracht. In Folge dieses Unfalles ist es den Kindern jetzt untersagt, Lindenblüthen abzupflücken. — Der Versuchsbrunnen für unsere projectirte städtische Wasserleitung ist nun vollendet und die angestellten Pumperversuche haben ein sehr starkes Zufließen von Quellwasser ergeben. Das Wasser schmeckt angenehm und wird kaum einer besonderen Filtration bedürfen.

Wernersdorf, Kreis Vollenhain. (D.-C.) Am Montage, den 28. Juni fand die General-Kirchen- und Schul-Bisitation der Parochie Wernersdorf in üblicher feierlicher Weise statt. Der Herr Reichsgraf von Hochberg, der Patron hiesiger Kirche, sowie dessen Gemahlin waren dabei anwesend. Die kirchliche Feier verlief in überaus erhabender und herzerquickender Weise. Nachmittags fand die Prüfung der einzelnen Schulen und Abends 6 Uhr der Schlußgottesdienst für die Parochie statt. Am Abend wurde der Bisitations-Commission seitens des Kriegervereins und der Feuerwehr ein Zapfenstreich nebst Fackelzug dargebracht.

□ Goldberg, 1. Juli. (D.-C.) Mit dem Bau des Amtsgerichtsgefängnisses hierorts soll nun begonnen werden, und sind die Lieferungen von Ziegeln, Kalk und Mauer sand bereits ausgeschrieben worden.

□ Görlitz, 1. Juli. Gestern Abend in der siebenten Stunde wurde eine ältliche Frau auf dem hinteren Theile des hiesigen Friedhofes dabei abgefaßt, als sie von verschiedenen Gräbern Rosenstöcke ausgrub und in ihrem Korbe verpackte. Ein Herr stellte sie zur Rede und bei Erscheinen des Friedhofwärters ergriff sie die Flucht unter Zurücklassung des Korbes; sie wurde jedoch eingeholt und sieht ihrer gerechten Bestrafung entgegen. — Gerüchweise verlautet, daß auf hiesigem Armenbureau in jüngster Zeit verschiedene durch einen Diatar S. ausgeübte Unregelmäßigkeiten entdekt worden sind. So bedauerlich diese Nachricht ist, so wird sie heute noch dadurch verschlimmert, daß der auf Abwege gerathene Beamte seinen Tod durch Gift gesucht hat. — Der Magistrat erhielt eine amtliche Mittheilung über das vorläufige Verbleiben des Jägerbataillons in hiesiger Garnison.

Sagan, 27. Juni. Der Festzug, welcher am 4. Juli, bei der Feier des 100jährigen Gedentages der Besetzung Sagens durch den Herzog Peter von Kurland stattfinden wird, verspricht, wie der "Kr. Ztg." geschrieben wird, nach den umfassenden Vorbereitungen sich zu einem glänzenden Schauspiel zu gestalten. Die Kostümirung der drei Hauptgruppen: "Peter von Kurland", "Fürst Lobkowitz" und "Wallenstein" wird historisch treu sein. Mehr als 1000 Personen nehmen an dem Zuge Theil.

Breslau, 25. Juni. Ein hiesiger Buchhalter versuchte seinem Leben dadurch ein Ende zu setzen, daß er eine mit Schießpulver gefüllte Schachtel, an der ein Bündschwamm befestigt war, in den Mund nahm und entzündete. Das ist denn doch wohl noch nicht dagewesen, wenn man den Selbstmordversuch der Magd, welche sich auf einen Teller setzte, der mit Pulver gefüllt war und, nachdem sie eine Kugel darauf gelegt, das sonderbare Nordinstrument entzündete, nicht ernst nimmt.

Grünberg, 26. Juni. Mit der am 1. und 2. August hier tagenden Wanderversammlung schlesischer Bienenzüchter soll bekanntlich eine entsprechende Ausstellung verbunden werden. Zu derselben gehen schon jetzt täglich Anmeldungen ein. Die ersten Objekte für die Ausstellung wurden aus dem Königreich Württemberg (!) angemeldet. — Leider sind, wie das "Niederchl. Tagebl." meldet, die günstigen Aussichten für die Weinernte durch die kalten Tage der letzten beiden Wochen, sowie durch das Regenwetter sehr zurückgegangen; der Ansat der Früchte ist ein sehr spärlicher, und die Traubenernte dürfte keineswegs eine reichliche werden.

Marklissa, 29. Juni. Der gestern hier selbst stattgefundene Jahrmakel war trotz des schönen Wetters nur schwach besucht und hörte man überall Klagen über schlechten Geschäftsgang. Auch auf dem Viehmarkte waren wenig Verkäufer und Käufer erschienen. — Am vergangenen Sonnabend Nachmittag in der fünften Stunde brannte das Schindeldach des dem Weber Herrn Hübner auf der Schulstraße hier selbst befindlichen Hauses. Das Feuer soll durch das Ausprobiren der Esse des im Neubau befindlichen Nachbargebäudes entstanden sein und wurde binnen kurzer Zeit von der bald auf der Brandstelle erschienenen Feuerwehr gelöscht, ohne größeren Schaden anzurichten.

Zur Versehung unserer Jüliere.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Herbst dieses und die erste Hälfte des folgenden Jahres war eine Zeit der größten Abwechslung, vielfacher Strapazen und demnach vieler und bedeutender Anerkennung. Gegen Demofraten helfen nur Soldaten, und das 19. Regiment sollte an dieser Hilfe hervorragenden Antheil haben. In Halle regten die

Massen zur Widerfehllichkeit gegen das Einleiden der Landwehr auf und ein Tumult schien auszubrechen. Er wurde erstickt, und die Ruhe blieb erhalten. In Bebra bildete ein Dr. Stockmann Banden, nahm königliche Kassen weg und wollte nach Berlin ziehen. Bei dem Erscheinen dreier Compagnien verschwand Herr Stockmann, und die Ruhe kehrte auch hier zurück. In Zeitz kam es beim Einmarsch zum Zusammenstoß. Eine Bajonett-Attacke einer Compagnie genügte, um den Krawall unblutig zu zerstreuen.

Mit Neujahr 1849 trat Veruhigung der Provinz Sachsen ein. Dies war aber nicht der Fall in dem benachbarten Königreich Sachsen, den thüringischen und anhaltinischen Staaten. Da die Regierungen hier nicht mächtig genug waren, den Ruhestörern mit gehörigem Nachdruck entgegenzutreten, mußten die preussischen Truppen helfen. Zwei Compagnien des Regiments rückten nach Bernburg, zwei andere nach Altenburg. Im letzten Orte erhielt am 13. November 1849 das Regiment als hohe Auszeichnung in Sr. Hoheit dem Herzog Joseph zu Altenburg einen Chef.

Anfang 1850 hatte das Regiment wieder in Wittenberg, Halle, Torgau Garnison. Jetzt gestaltete sich die Lage kriegerisch. Preußen rückte in Kurhessen ein und mit Oesterreich und Bayern schien ein Zusammenstoß unvermeidlich zu sein. Bei Bronn-Bell wurde denn auch am 8. November zwischen der 12. Compagnie des 19. Regiments und österreichischen Kaiserjägern einige Schüsse gewechselt, wobei es jedoch sein Bewenden behielt. Das Regiment kehrte wieder in sein Verhältniß zum 5. Armeecorps zurück und zwar mit dem 1. und Jüliere-Bataillon nach Breslau, mit dem 2. nach Brieg. Hier blieb es bis zum Mai 1860, wo es nach Glogau und Fraustadt versetzt wurde. Am 4. Juli erhielt es durch Allerhöchste Cabinets-Ordre den Namen: 2. Posensches Infanterie-Regiment Nr. 19, der ihm bis zum heutigen Tage verblieben ist. Anfang September 1861 marschirte es nach der Bundesfestung Luxemburg, woselbst das ganze Regiment vereinigt war.

In der letzten Decade des Monats November brach eine Typhus-Epidemie aus, an welcher 314 Mann erkrankten; den 36 Gestorbenen wurde vom Officier-Corps ein Denkmal gesetzt.

1864 wurde das Regiment nach Coblenz und Köln versetzt, das Jüliere-Bataillon kam nach letztgenannter Stadt.

Im Norden der Monarchie kämpften um diese Zeit — im Feldzuge gegen Dänemark — Preußen und Oesterreich vereint um die Befreiung der beiden Herzogthümer Schleswig und Holstein. Das Regiment war zwar von der Betheiligung an diesem Feldzuge ausgeschlossen, doch blieb es insofern nicht ganz unberührt, als eine Anzahl Reservemannschaften desselben zum 1. Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 18 eingezogen wurden und mit diesem an dem blutigen Vorpostengefecht am 28. März und dem Sturm auf die Düppeler Schanzen Theil genommen hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Handelsnachrichten.

Breslau, 1. Juli. (Course.) Ungar. Goldrente 85 $\frac{1}{2}$ bez., Russische 1880er Anleihe 87 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ bez., Russische 1884er Anleihe 99 $\frac{1}{2}$ bez., Oesterr. Credit-Actien 451 Br., Vereinigte Königs- und Laura-Hütte 68 $\frac{1}{2}$ —68 $\frac{1}{2}$ —60, alte Lance 66 $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{2}$ bez., Russische Noten 198 $\frac{1}{2}$ bez., Türken 15 $\frac{1}{4}$ bez., 4pct. Egypter 72 $\frac{1}{2}$ bez. u. Ob.

Bermischtes.

— Ueberzeugung vor Allem. Man gratulirt einem namhaften Advokaten, der durch seine glänzende Vertheidigung einem Angeklagten zum Freispruch verholfen. "Sie haben," ruft eine Dame, "ganz vortrefflich gesprochen, mit so echter Theilnahme, mit so warmer Ueberzeugung!" — "Ich wollte," antwortet der Advokat geschmeichelt, "ich hätte statt der Vertheidigung lieber die Anklage zu vertreten gehabt, meine Ueberzeugung wäre dann noch wärmer gewesen."

— Aus der Gesellschaft. A.: "Hast Du schon gehört, daß der reiche Goldheimer gestorben ist?" — B.: (weint heftig.) — A.: "Warum weinst Du? Du bist doch nicht mit ihm verwandt?" — B.: "Das ist eben das Traurige."

Die neueste Behandlung der Fettleibigkeit (des Dickwerdens) geschieht in der neueren Zeit durch Entziehung aller leicht Fett bildenden Substanzen (Brot, Kuchen, Mehlspeisen, Kartoffeln etc.), sodann darf während des Essens nichts, im Allgemeinen wenig, Bier gar nicht, getrunken werden. Von grösster Wichtigkeit für Alle, welche zu Fettansatz neigen, ist es aber, dass sie für tägliche ergiebige Leibesöffnung sorgen und werden hierzu von den Aerzten die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich Mk. 1 in den Apotheken) als das beste Mittel empfohlen, da sie sicher und angenehm wirken. Man achte auf das weisse Kreuz in rothem Felde mit dem Namenszug R. Brandt.

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Ruzbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

In der Privatklagesache

des Handelsmanns **Peter Schröter** zu **Sarne**, Privatklägers, gegen den Viehhändler **Franz Zapart** zu **Schmiedeberg**, jetzt in **Buchwald**, Angeklagten, wegen öffentlicher Beleidigung, hat das Königl. Schöffengericht zu **Schmiedeberg** am 28. Mai 1886 für Recht erkannt:

der Angeklagte, Viehhändler **Franz Zapart** zu **Buchwald**, wird der öffentlichen Beleidigung des Handelsmanns **Peter Schröter** zu **Sarne** schuldig erklärt, deshalb zu einer Geldstrafe von zehn Mark, im Unermögens-falle zu zwei Tagen Haft und zur Tragung der Kosten des Verfahrens, sowie zur Erstattung der dem Privatkläger erwachsenen notwendigen Auslagen verurtheilt; dem Beleidigten wird die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung auf Kosten des Angeklagten einmal in dem „Boten aus dem Riesengebirge“ und in der „Post aus dem Riesengebirge“ innerhalb vier Wochen nach ihm bekannt gewordener Rechtskraft des Urtheils öffentlich bekannt zu machen.

Von **Rechts** Wegen.
gez. **Dr. Friedländer.**

1979

Grosse Transporte von mir persönlich am **Rhein**, an der **Mosel** und in der **Rheinpfalz** ausgewählt 1981

Weine

sind hier eingetroffen und stelle ich Proben derselben bereitwilligst hiermit zur Verfügung.

H. Schultz-Völcker,

Weingrosshandlung, Hirschberg i. Schl.

Ehren-Diplom.



F. Winkler,
Sattler u. Wagenbauer,



empfehlen sein Lager gut gebauter **Landauer**, darunter ein **Glaslandauer**, sowie **offene und Fensterwagen, Kutschgeschirre, Reisekoffer**, sowie alle Artikel der Sattler und Memerei zu billigen Preisen.

Auch stehen 2 gute, gebrauchte **Landauer** zum Verkauf.

Bau- und Brennholz-Verkauf.

Montag den 5. Juli cr., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen in **Brenzel's** Gasthof hier selbst aus dem Forstrevier **Seiffersbau** und den Forstorten: **Beche**, **Brandhübel**, **Wolfsseifen**, **Pflaster**, **Heidelberg** und **rothe Floß**

885 Stk. weich. Langholz I. Kl.,
190 = = Langholz II. u. III. Klasse,
152 = weiche Stammflözer,
75 = = Astflözer,
190 = = Stangen,
261 Rmtr. weich. Brennholz und
10,45 Hundert Gebund weiches Reisig

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Petersdorf, den 30. Juni 1886.

Reichsgräflich
Schaffgotsch'sche Oberförsterei
Petersdorf. 1973

Gegen Probe-Arbeit suche ich gelübte

Maschinen-Weiß-Näherinnen,

für dauernd lohnende Beschäftigung.

Theodor Lürer,

1989 Wäschefabrikant.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur practischen und naturgemässen Erlernung 1970

der französischen, englischen, italienischen, spanischen und russischen

Geschäfts- & Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von **Dr. Richard S. Rosenthal.**

Französisch — Englisch — Spanisch complet in je 15 Lektionen à 1 Mk.

Italienisch — Russisch complet in je 20 Lektionen à 1 Mk.

Schlüssel dazu à 1 Mk. 50 Pf. Probebriefe aller 5 Sprachen à 50 Pf. portofrei.

Rosenthal'sche Verlagshdlg.,
Leipzig.

Ein Laden

mit 2 Schaufenstern nebst Wohnung und dazu gehörigem Beigelaß, in bester Geschäftslage Hirschbergs, per 1. Oktober 1886 zu vermieten.

Ludwig Gutmann,

1974 Bahnhofstraße 59.

Die Handarbeits-Schule des städtischen Frauen-Vereins

nimmt Bestellungen auf Arbeiten für mäßige Preise entgegen. 2742
Alle Weißnäherei mit der Hand, nicht Maschine, Wäschesticken und -Zeichnen, sowie alle Strickarbeiten werden unter Leitung der Lehrerin von den Schülerinnen vollzogen.
Hirschberg, im Juni 1886.

Der Vorstand des Frauen-Vereins.
gez. **Antonie Tscherner**, geb. von **Kezewska.**

Formulare zu Wirthsch.-Rechnungen, Kassen-Journalen, -Manualen u. s. w.,

liefert in kürzester Zeit und sauberster Ausführung auf **garantirt holzfreiem Papier** billigt die Buchdruckerei von

Paul Oertel, vorm. **W. Pfund**,
Ecke der Schulstraße und Promenade („Mohren-Ecke“).

Bekanntmachung.

Nachdem ich an den hiesigen Ort als **Gerichtsvollzieher** versetzt, mache ich bekannt, daß sich mein Geschäftslocal **Ziegelgasse 1** im **Semper'schen** Hause befindet.
Hirschberg, im Juli 1886.

Kaps,

Gerichtsvollzieher in Hirschberg.

Mehrere noch gute Defen, Thüren, Fenster

2c., 1945 vom Abbruch der Häuser **Markt** und **Dunkle Burgstraße-Ecke**, sind dabeilbst zu verkaufen

Wer Schlagfluss fürchtet

oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluss-Vorbeugung und Heilung“, 3. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt **Rom. Weissmann** in **Vilshofen**, Bayern, kostenlos und franco, beziehen. 2597

Bei Husten und Heiserkeit.

Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athemnoth, Verschleimung und Krachen im Halse empfehle ich meinen 1420

Schwarzwurzel-Saft

als vorzügl. bewährtes Hausmittel à Fl. 60 Pf. **Alt-Reichenau. Th. Budde**, Apotheker.
In **Hirschberg** bei den Herren **Paul Spehr** u. **Ed. Bettauer**, sowie in den Apotheken der Herren **H. Castelsky** in **Warmbrunn** und **O. Helke** in **Petersdorf.**

Wihelmsstraße 56a ist per October d. Js.

die **1. Etage**, 5 Zimmer nebst Zubehör, Balkon und Garten, zu vermieten.

C. Lange,

Maurermeister.

1972 Das kleine Haus, Promenade 11, ist im Ganzen oder auch getheilt zu vermieten. Näheres Herrenstr. 22 b. **Brauner.** 1983

Wohnung

für 80 Thlr. im Meierhoff'schen Hause per 1. Oct. zu vermieten. Näheres im **Comptoir.** 1982

Villa Augusta

in **Warmbrunn** ist zum 1. October der **1. Stock** permanent zu vermieten, bestehend aus 6 Zimmern, Balcon, Entrée, Küche, Kammer und Keller. 1971

Gärtelarbeiten und Rahmenstickerien werden saub. u. billig gefertigt **Mühlgr. Nr. 17.**

Eine Verkaufsbude

vor dem langen Hause zu **Warmbrunn** ist bald zu vermieten. Näheres durch die **Bade-Verwaltung** dabeilbst. 1967

Wegen Wegzuges des Herrn **Major** von **Delow** ist die von demselben bis jetzt innegehabte

Wohnung

Wihelmsstraße 24 (Bel-Etage), 7 Zimmer 2c. per **1. Oktober 1886** anderweitig zu vermieten. Das Nähere beim **Eigentümer.** 1966

Ich suche für den 1. October a. c., wömmöglich in **Cunnersdorf** eine **Wohnung** von 5 Stuben mit Küche, Keller, Bodenraum. Wäre ein kleines Haus zu vermieten, so würde ich es ganz miethen. Meldungen wird Herr **Pastor Krauß** in **Cunnersdorf** unter Angabe des Preises annehmen. 1976 **Böthelt**, Superintendent a. D.

Meteorologisches.

2. Juli, Vorm. 8 Uhr.
Barometer 736 m/m (gef. 731). Luftwärme +11° R. Niedrigste Nachttemperatur +6 1/2° R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Concerthaus.

Freunde und Freundinnen einiger heiteren Stunden werden auf den **heutigen Abend** ergebenst aufmerksam gemacht. 1984

Oscar Efrem.

Hausberg.

Montag den 5. Juli 1886:
Großes Militair = Concert

vom Trompeter-Corps des **2. Schles. (grünen) Inf.-Reg. Nr. 6.** (Neustadt), 1979 unter Leitung des **Stabstrompeters** **Herrn Horse.**

Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 50 Pf. Im Vorverkauf 40 Pf. bei Herrn **Jäger**. Illumination des Gartens.

Bei ungünstiger Witterung im **Concerthause.**

Fischbach.

Gasthof „zur Forelle.“
Einweihung

des neuerbauten Saales. Sonntag den 4. Juli:

CONCERT.

Nachmittags 3 1/2 Uhr.
Nachher Tanz. Es ladet ergebenst ein

Riha.

Theater in Warmbrunn.

Sonntag den 4. Juli:
Der Postillon von Münchenberg.

Große Posse mit Gesang u. Tanz. Montag den 5. Juli:
Die Leibrente, Schwant v. G. v. Moser.

Dienstag den 6. Juli:
„**Der geheime Agent**“, Lustspiel von **Sackländer.**

In Vorbereitung: „**Der jüngste Lieutenant**“, Gesangsposse, „**Die Sternschnuppe**“, Lustspiel-Novität von **Gustav v. Moser** 1985 **E. Georgi.**

Kirchl. Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn **Pastor Schenk** vom 4. bis 10. Juli. — Am 2. Sonntag nach **Trinit.** Hauptpredigt: Herr **Pastor Schenk**. Nachmittagspredigt: Herr **Pastor prim. Finster.** (Kollekte für das **Wahrschiff** zu Metz zur Erbauung eines evangelischen Krankenhauses.) — Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr **Pastor prim. Finster.** Sonntag Nachmittag 3 Uhr Jugendgottesdienst: Herr **Pastor Schenk.** — Freitag früh 8 Uhr **Wochengottesdienst**: Herr **Pastor prim. Finster.** — Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr **Pastor Schenk.** Sonnabend Nachmittag 5 Uhr Gottesdienst im **Armenhause**: Herr **Pastor prim. Finster.**